

Interfraktionelle Motion SP/JUSO, BDP/CVP (Rithy Chheng, SP/Vinzenz Bartlome, BDP): Generationenpark für Bern, ein Pilotversuch im Bienzgut

Erfreulicherweise werden die Menschen heute älter, sind fitter als früher und nehmen am gesellschaftlichen Leben auch im hohen Alter noch Teil. Neben der Beschaulichkeit schätzen die Seniorinnen und Senioren den Kontakt zu Mitmenschen, insbesondere auch zu Kindern. Der öffentliche (Grün-) Raum bietet dazu mehr oder weniger gute Möglichkeiten. Die Gesellschaft hat die demografischen Veränderungen zur Kenntnis zu nehmen. Es gilt, Bestehendes zu überprüfen und Neues zu ermöglichen. Der Generationenpark verbindet Spielplätze für Kinder mit Einrichtungen und Angeboten für Seniorinnen und Senioren. Er bietet Raum für Beschaulichkeit und altersübergreifende Betätigung für Kinder, Erwachsene, Seniorinnen und Senioren. Solche Plätze bestehen noch wenige in der Schweiz, zum Beispiel in Meyrin. In Deutschland ist diese Form der Gestaltung des öffentlichen Raumes schon weit verbreitet. Mit einem Pilotversuch an einem geeigneten Objekt könnten entsprechende Erfahrungen für Bern gesammelt werden. Das „Sport- und Bewegungskonzept der Stadt Bern“ hat unter anderem das Ziel, dass Seniorinnen und Senioren in der Stadt Bern genügend Anregungen und Raum finden, um sich durch Sport und Bewegung fit zu halten.

Das Kinderatelier und der Stützpunkt für die mobile Kinderarbeit der Dachorganisation für die offene Kinderarbeit DOK im Kleefeld müssen in absehbarer Zeit die Baracke im Kleefeld verlassen und einen neuen Standort suchen. Im Bienzgut wird für das „Spili Bümpliz im Bienzgut“ das bestehende Stallgebäude aufgestockt. In der Hofstatt kann Raum für Beschaulichkeit und altersübergreifende Betätigungsangebote für Kinder, Erwachsene, Seniorinnen und Senioren geschaffen werden. Der vorhandene kleine Spielplatz kann erweitert und mit Angeboten und Einrichtungen für Seniorinnen und Senioren ergänzt werden. Die bestehende Kleintierhaltung in der Hofstatt und der Hausgarten werden auch künftig beibehalten und bilden integrierende Bestandteile des künftigen Generationenparks. Sie müssen indessen an die neuen Gegebenheiten angepasst werden. Unter Nutzung der Synergien vor Ort (Begegnungszentrum Bienzgut, Domicil Baumgarten, Spili Bümpliz) kann mit dem „Generationenpark“ den Quartierbedürfnissen und der demografischen Entwicklung in unserer Gesellschaft Rechnung getragen werden. Das Bienzgut bietet dank der vorhandenen Trägerschaften (Stiftung B, Domicil Bern und DOK) einen guten Rahmen für einen kostengünstigen Pilotversuch für einen Generationenpark.

Der Gemeinderat wird deshalb beauftragt:

1. Mögliche Standorte für Generationenparks generell zu prüfen.
2. Einen Pilotversuch für einen Generationenpark im Bienzgut in Zusammenarbeit mit der Trägerschaft des Begegnungszentrums Bienzgut (Stiftung B), der Trägerschaft des Domicils Baumgarten (Domicil Bern) und der Trägerschaft der offenen Kinderarbeit (DOK) zu realisieren.

Bern, 10. Mai 2012

*Interfraktionelle Motion SP/JUSO, BDP/CVP (Rithy Chheng, SP/Vinzenz Bartlome, BDP):
Guglielmo Grossi, Beat Zobrist, Leyla Gül, Miriam Schwarz, Silvia Schoch-Meyer, Ruedi*

Keller, Gisela Vollmer, Annette Lehmann, Beat Zobrist, Giovanna Battagliero, Stefan Jordi, Martin Krebs, Hasim Sönmez, Rudolf Friedli, Nicola von Greyerz, Thomas Götting, Lea Kusano, Corinne Mathieu, Philip Kohli, Judith Renner-Bach, Martin Schneider, Claudio Fischer, Béatrice Wertli, Edith Leibundgut, Kurt Hirsbrunner, Sonja Bietenhard

Antwort des Gemeinderats

Die vorliegende Motion verlangt einerseits die Prüfung von möglichen Standorten von Generationenparks und andererseits die Durchführung eines Pilotprojekts auf dem Bienzgut. Das Festlegen von Standorten liegt im Kompetenzbereich der Exekutive. Die Motion betrifft damit inhaltlich einen Bereich, der teilweise in der gemeinderätlichen Zuständigkeit liegt. Der Motion kommt deshalb der Charakter einer Richtlinie zu. Sollte die Motion erheblich erklärt werden, ist sie für den Gemeinderat nicht bindend. Er hat bei Richtlinienmotionen einen relativ grossen Spielraum hinsichtlich des Grads der Zielerreichung, der einzusetzenden Mittel und der weiteren Modalitäten bei der Erfüllung des Auftrags, und die Entscheidungsverantwortung bleibt bei ihm. Aufgrund der Gemeindeordnung hätte der Vorstoss nur dann den Charakter einer Motion, wenn allfällige Massnahmen im Zusammenhang mit dem Pilotversuch den Betrag von Fr. 300 000.00 überschreiten und Reglemente oder ein in der Zuständigkeit des Stadtrats liegender Beschluss angepasst werden müssten (GO, Art. 51). Grundsätzlich erachtet der Gemeinderat die Idee von Generationenparks aber als prüfenswert. Er ist deshalb bereit, den Vorstoss als Postulat entgegenzunehmen.

Zu Punkt 1:

In Umsetzung der Motion Fraktion SP/JUSO (Michael Aebbersold, SP): Grüne Lungen in Bern vom 6. Mai 2004 erarbeitet das Stadtplanungsamt das Freiraumkonzept. Dieses legt auf konzeptioneller Ebene fest, wo und wie die Stadt Bern zukünftig Frei- und Grünräume erhalten, aufwerten und neu schaffen soll. Das Freiraumkonzept ist Grundlage für das Stadtentwicklungskonzept, welches in der Folge die grundlegende Interessenabwägung zwischen Freiraum, baulicher Entwicklung und Verkehr vornehmen wird.

Bei der Frage, welcher Nutzung die Frei- und Grünräume zugeführt werden, gilt es, den Bedürfnissen und Nutzungsansprüchen der Bevölkerung zu entsprechen. Die Idee des Generationenparks ist eine Antwort auf den anhaltenden Trend zur Individualisierung der Gesellschaft. Frei- und Grünräume sollen Plattformen bieten für die Begegnung von Menschen, was dem Grundgedanken des Generationenparks entspricht. Der Gemeinderat ist deshalb bereit, im Rahmen des Freiraumkonzepts und der nachfolgenden Planungen für die Aufwertung und Neuschaffung von Parks die Idee des Generationenparks zu prüfen.

Zu Punkt 2:

Ein Generationenpark soll ein Ort der Begegnung für Jung und Alt sein, kinder- als auch seniorengeeignete Angebote beinhalten und generationenübergreifenden Aktivitäten ermöglichen. Die zuständigen Dienststellen der Stadtverwaltung prüfen derzeit im Rahmen einer Arbeitsgruppe Möglichkeiten für die Realisierung eines Generationenparks im Bienzgut. Der Arbeitsgruppe „Generationenpark Bienzgut“ gehören Vertreterinnen und Vertreter der Stiftung B, welche das Bienzgut im Baurecht verwaltet, der Stadtgärtnerei, des Jugendamts, des Alters- und Versicherungsamts, dem Dachverband für die offene Arbeit mit Kindern in der Stadt Bern (DOK), des Sportamts sowie der Leiter des Domicils Baumgarten an. Sie tagte erstmals am 20. März 2012. Die Arbeitsgruppe prüft derzeit Handlungsvarianten, um im Bienzgut Spielangebote für Kinder mit Einrichtungen und Angeboten für Seniorinnen und Senioren zu erstellen und als Pilotversuch im Sinne eines „Generationenparks“ zu verbinden. Viele Fragen sind

jedoch noch nicht geklärt. Deshalb soll ein Konzept für einen Generationenpark im Bienzgut erarbeitet werden. Im Rahmen dieses Konzepts werden u.a. Fragen zur Erstellung und zum Betrieb von zusätzlichen Spielangeboten sowie von weiteren Angeboten geklärt. Gleichzeitig muss dabei aber auch geprüft werden, welche Kosten durch ein solches Projekt entstehen und wer diese tragen soll und kann. Nur wenn die Finanzierung sichergestellt ist, kann ein Generationenpark auch realisiert werden.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Zum heutigen Zeitpunkt können die Folgen für das Personal und die Finanzen nicht abgeschätzt werden.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Motion abzulehnen; er ist jedoch bereit, den Vorstoss als Postulat entgegen zu nehmen.

Bern, 7. November 2012

Der Gemeinderat